

Kriterium	Freilandhaltung		Bodenhaltung		Batteriehaltung	
	Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
1. Tier-gesundheit	festere Flügel- und Bein-knochen durch Bewegung, normaler Krallenabrieb, weniger haltungsbedingte Zehen- und Krallen- sowie Gefiederveränderungen; insgesamt bessere Kon-stitution durch Kontakt mit dem Außenklima	Kontakt mit Exkrementen erhöht das Risiko eines Befalls mit Darmparasiten (Kok-zidien, Würmern); bei Holz als Kon- struktionsmaterial, ver- winkelter Bauweise, Alt- bauten und Nestern mit Einstreu erhöhtes Risiko eines Milbenbefalls; ins- gesamt höhere Krank- heitsanfälligkeit und schnellere Ausbreitung von infektiösen Erregern, Gefahr von Atemwegs- und Augenerkrankungen bei hohem Schadgas- bzw. Staubgehalt der Luft; höhere Tierverluste einschließlich Verluste durch Raubwild, höherer Medikamentenbedarf; Knochenbrüche während der Haltungsphase mög- lich, Auslauf schwierig zu reinigen und zu desinfizieren, Be- lastung durch extreme Temperaturbedingungen; starke Verschmutzung der Tiere bei ungünstigen Witterungsbedingungen	festere Flügel- und Beinknochen durch Bewegung, normale Krallenabnutzung durch Scharren, allgemein besseres Gefieder	Kontakt mit Exkrementen erhöht das Risiko eines Befalls mit Darmparasiten (Kokzidien, Würmern); bei Holz als Kon- struktionsmaterial, ver- winkelter Bauweise, Alt- bauten und Nestern mit Einstreu erhöhtes Risiko eines Milbenbefalls; ins- gesamt höhere Krank- heitsanfälligkeit und schnellere Ausbreitung von infektiösen Erregern, Gefahr von Atemwegs- und Augenerkrankungen bei hohem Schadgas- bzw. Staubgehalt der Luft; höhere Tierverluste und daher höherer Medi- kamentenbedarf; Knochenbrüche während der Haltungsphase möglich	durch Trennung von Tier und Exkrementen Mi- nimum an Infek- tionsrisiko und Erkrank- ungen, sehr selten Darm- und Ektoparasiten, ger- inge Tierverluste; ins- gesamt kaum Einsatz von Medikamenten erforder- lich; bei Verwendung von Medikamenten geringe Gefahr der Rückstands- bildung, da keine Wieder- aufnahme durch Hennen möglich	Federverlust bzw. Be- schädigungen des Ge- fieders durch Abrieb, geringere Knochen- festigkeit durch Bewe- gungsmangel, Gefahr von Knochenbrüchen beim Ausstallen; überlange Krallen durch fehlende Abnutzung, Verformung der Zehen

<p>2. Verhalten</p>	<p>die meisten Verhaltensweisen sind uneingeschränkt möglich, insbesondere Scharren und Staub-/Sandbaden, Laufen, Rennen, Flügel-Bein-Strecken, Fliegen, Aufbaumen, keine Einschränkung der Bewegungsfreiheit; Fluchtmöglichkeit von abgedrängten Tieren; breit strukturierte Umwelt; erweiterte Nestwahl, Verringerung der Besatzdichte durch Auslauf</p>	<p>Haltung in größeren Gruppen führt zu stärkerem sozialen Auseinandersetzungen und zu Federpicken bis hin zum teilweise extremen Kannibalismus, besonders ausgeprägt bei direktem Einfall von Sonnenlicht; Schnabelkürzen ist in der Regel erforderlich, Verlegen von Eiern (Bodeneier)</p>	<p>fast alle Verhaltensweisen sind möglich, insbesondere Scharren und Staub-/Sandbaden, Laufen, Rennen, Flügel-Bein-Strecken, Fliegen, Aufbäumen; geringe Einschränkung der Bewegungsfreiheit; strukturierte Umwelt</p>	<p>Haltung in größeren Gruppen führt zu stärkeren sozialen Auseinandersetzungen und zu Federpicken bis hin zum teilweise extremen Kannibalismus, besonders ausgeprägt bei direktem Einfall von Sonnenlicht; Schnabelkürzen ist in der Regel erforderlich, Verlegen von Eiern (Bodeneier)</p>	<p>stabile Sozialordnung, sehr wenig Auseinandersetzungen, wenig Kannibalismus, Schnabelkürzen in der Regel nicht erforderlich</p>	<p>stark eingeschränkte Bewegungsmöglichkeit, hierdurch Beeinträchtigung oder Verhinderung von Gehen, Rennen, Fliegen, Flügelschlagen und Flügel-Bein-Strecken; Fehlen von Strukturen bzw. Einrichtungen wie Einstreu zum Sand- bzw. Staubbaden, Nester zur Eiablage und Sitzstangen zum Ruhen; bei manchen Herkünften "Unruhe vor dem Legen"; keine Ausweichmöglichkeiten für "Opfer" beim Auftreten von Kannibalismus</p>
<p>3. Umwelt</p>	<p>Klimagestaltung im Stall wie bei Bodenhaltung; im Auslauf jahreszeitliche Bedingungen</p>	<p>feuchte Einstreu führt im Winter leicht zu Klima- und Hygieneproblemen, wenn keine Heizung vorhanden ist; häufig hoher Gehalt an Schadgasen (Ammoniak) in der Luft; häufig zu geringe Temperaturen und zu hohe relative Luftfeuchtigkeit im Stall, Gefahr von Schwitzwasserbildung und Verbacken der Einstreu; im Sommer bei trockener Einstreu erhöhter Staubgehalt der Luft. Verschmutzung der Einstreu durch Eintrag von</p>	<p>Lüftung technisch einfacher, da weniger Einrichtungsgegenstände den Luftaustausch behindern</p>	<p>feuchte Einstreu führt im Winter leicht zu Klima- und Hygieneproblemen, wenn keine Heizung vorhanden ist; häufig hoher Gehalt an Schadgasen (Ammoniak) in der Luft; häufig zu geringe Temperaturen und zu hohe relative Luftfeuchtigkeit im Stall, Gefahr von Schwitzwasserbildung und Verbacken der Einstreu; im Sommer bei trockener Einstreu erhöhter Staubgehalt der Luft.</p>	<p>gute Klimakontrolle, aufgrund des hohen Besatzes günstige Stalltemperatur im Winter, daher keine Heizung erforderlich, wenig Schadgase (insbesondere bei-Trockenkotanlagen), geringe Staumentwicklung und Keimbelastung</p>	<p>kein Kontakt mit Außenklima; bei großen Anlagen stallnahe Staubbelastung</p>

		Feuchtigkeit aus dem Auslauf, kaum Kontrolle der Emissionen im Auslauf möglich. Große Sorgfaltspflicht hinsichtlich Vermeidung von extremen Immissionen in Boden (Kot) und Luft (Ammoniak) notwendig				
4. Tierbetreuung	wie bei Bodenhaltung, jedoch umfangreicher durch Auslauf	erfordert viel Erfahrung, hoher Managementstandard notwendig, insbesondere beim Auslaufmanagement; Sicherstellung eines Lichtprogramms zur Aufrechterhaltung der Legetätigkeit; Einfangen einzelner Tiere zur näheren Kontrolle schwierig; Probleme: Vermeiden bzw. Begrenzung von Kannibalismus und verlegten Eiern	leichtes Erkennen von kranken oder verletzten Tieren beim Kontrollieren	erfordert viel Erfahrung, hoher Managementstandard notwendig; Einfangen einzelner Tiere zur näheren Kontrolle schwierig; Probleme: Vermeiden bzw. Begrenzung von Kannibalismus und verlegten Eiern	aufgrund der kleinen Untergruppen einfach, beste Arbeitseffektivität, einfaches Management	erfordert große Sorgfaltspflicht
5. Arbeitsplatzbedingungen	besser als bei intensiver Bodenhaltung, da Tiere tagsüber Auslauf	mäßige Staub- und Ammoniakbelastung der Stallluft, Befall von Milben oder anderen Parasiten wie in Bodenhaltung möglich; Sammeln von verlegten Eiern aufwendig; gehäuft Beschmutzungen der Eischalen, insbesondere von im Auslauf verlegten Eiern, Sammeln von verendeten Tieren auch im Auslauf	kaum Geräuschentwicklung durch die Technik	durch hohen Staub- und Ammoniakgehalt in der Luft hohe Belastung; Risiko von Atemwegserkrankungen und Allergien, Befall von Milben oder anderen Parasiten möglich; Sammeln von verlegten Eiern führt zu ergonomischen Problemen	sehr gut, da einfache Handhabung der Technik und geringe Staubbelastung	hoher Geräuschpegel durch Tiere und Technik; in der Regel kein Tageslicht

<p>6. Produktqualität</p>	<p>gut bei Verwendung von Nestern ohne Einstreu bzw. Automatiknestern mit Reinigung der Einstreu (Farmer Automatik) und bei automatischen Sammelvorrichtungen</p>	<p>hohe Schalenbesiedlung mit Keimen, mit Kot verschmutzte Schalen, Gefahr von Medikamentenrückständen, Mangel an Frische durch ältere verlegte Eier; sehr ungleichmäßige Eiqualität innerhalb und zwischen den Betrieben, insbesondere hinsichtlich der Dotterfarbe und der Schalenstabilität</p>	<p>gut bei Verwendung von Nestern ohne Einstreu bzw. Automatiknestern mit Reinigung der Einstreu (Farmer Automatik) und bei automatischen Sammelvorrichtungen</p>	<p>mittlere Schalenbesiedlung mit Keimen, mit Kot verschmutzte Schalen, Gefahr von Medikamentenrückständen, Mangel an Frische durch verlegte Eier</p>	<p>geringe Keimbelastung der Eier, wenig verschmutzte Schalen, geringe Gefahr von Rückständen (Medikamente), keine verlegten Eier, kaum Schwankungen der Qualitätskriterien (Schalenstabilität, Eiklarhöhe, Dotterfarbe)</p>	<p>keine Erkenntnisse</p>
<p>7. Produktionskosten</p>	<p>höher als bei der Bodenhaltung, Intensive Auslaufhaltung günstiger als Freilandhaltung</p>	<p>höchste Produktionskosten durch hohe Tierverluste und geringere Leistung; großer Flächenbedarf, höhere Tierarztkosten, sehr hoher Arbeitszeitbedarf</p>	<p>geringer als bei Auslauf-/Freilandhaltung</p>	<p>Produktionskosten höher durch hohe Tierverluste, etwas geringere Leistung/höherer Futteraufwand, höhere Tierarztkosten sowie höhere Gebäudekosten/Tierplatz</p>	<p>gering durch hohen Technisierungsgrad, gute Futterverwertung, hohe und kontinuierliche Legeleistung, geringe Tierverluste und bessere Nutzung der zur Verfügung stehenden Stallfläche, hoher Anteil von Eiern der A-Qualität</p>	<p>Einrichtungskosten pro Hennenplatz hoch bei kleinen Beständen, bei mangelhafter Technik vermehrt Knickeier, Eierfressen bei schlechter Beschaffenheit der Abrollgitter</p>

Kein Ei mit der 3

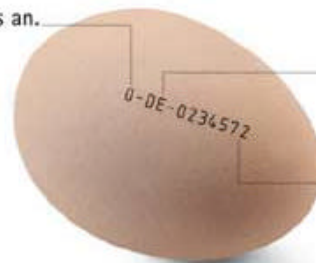
Auf die erste Zahl kommt es an.

Das Ei mit der 0 ist Genuss pur.

Das Ei mit der 1 ist auch zu empfehlen.

Das Ei mit der 2 geht noch.

Das Ei mit der 3 ist Ergebnis von Tierquälerei.



Die Buchstaben verraten das Herkunftsland, z.B.: DE = Deutschland, NL = Niederlande.

Die Ziffern geben Auskunft über die Betriebs- und Stallnummer.